

„Wenn ich dieses Buch damals gelesen hätte, hätte ich dich dann auch weggegeben? Ich weiß es nicht. Was ich aber weiß: Ich hatte damals nicht die Weitsicht. Ich habe nur auf die Gegenwart geschaut. Nicht im Entferntesten habe ich geahnt, was das alles nach sich ziehen würde. Du hast viel durchgemacht. Das tut mir sehr leid.

In den ersten Kapiteln standen ein paar Sachen, wo ich tief Luft holen musste. Und ich dachte, wie geht das weiter? Vor dem Kapitel 14 hat mir gegraut. Ich war angenehm überrascht, weil ich vieles bestätigen kann. Und wenn ich lese, dass du eine segnende Haltung einnehmen willst, dann geht mir das Herz auf.“

 SABINE, 78 Jahre, meine erste Mutter

**Ins neue Leben  
getreten!**

Einige Namen und Details anderer Personen wurden von mir geändert.

Inschluss®

[www.inschluss.de](http://www.inschluss.de)

Alle Rechte bei Dr. Ralf Lengen

Zeichnungen: Ferdinand Georg

Design: Nancy Wittmann

Vermarktung: unique relations GmbH

[www.unique-relations.de](http://www.unique-relations.de)

Schrift: Cabin

Druck: Prototyp Print

Berlin 2022

ISBN 978-3-945788-50-9

Ralf Lengen

# Ins neue Leben getreten!

Adoption und Pflege aus Sicht des Kindes

Wer hat schon vier Eltern? Ich gehöre zu den Glücklichen, äh Unglücklichen, nee, ich ... äh ... wie soll ich das jetzt sagen? Das kann ich gar nicht in ein, zwei Sätzen sagen. Um dir hinreichend zu erklären, was es für mich bedeutet, müsste ich drei Bücher schreiben! Dachte ich mir jedenfalls. Und habe daher schon mal eines geschrieben. Ich freue mich, dass du dieses Buch jetzt in Händen hältst. Und ich freue mich, dass du dich für meine Gedanken und Gefühle interessierst. Das tut mir gut. Und dir hoffentlich auch!

Zurück zu meinen vier Eltern. Jeder von ihnen hat seine eigene Geschichte. Jeder von ihnen könnte ein spannendes Buch darüber schreiben, da bin ich mir sicher. Ich kann hier nur meine Geschichte erzählen. In welcher Haltung ich das tue? Ich könnte es nicht besser sagen als George Sand, als sie sich anschickte, ihre Lebensgeschichte niederzuschreiben. So, das will ich mir noch kurz vergegenwärtigen, und los geht's!

**„Charité envers les autres;  
Dignité envers soi-même;  
Sincérité devant Dieu.“**

***„Milde gegenüber den anderen;  
Würde gegenüber mir selbst;  
Aufrichtigkeit vor Gott.“***

 **GEORGE SAND, 51 Jahre,  
von der Mutter als 6-Jährige – 2 Jahre nach dem  
Tod des Vaters – bei der Großmutter zurückgelassen,  
zu Beginn ihrer Autobiographie\***

\* Die Quellen zu den Zitaten sind auf den Seiten 290–333 angegeben.

# Inhalt

Wie alles begann	1	 Ohnmacht	77	 Vertuschung	175	 Zerrissenheit	261
 Wehmut	5	 Ersatzlösung	95	 Unverstanden	197	Wofür die Flaggen stehen	283
 Verdrängung	15	 Trauerverzicht	117	 Einsamkeit	209	Wen ich zitiert habe	287
 Erinnerungslücke	43	 Ausnahme	133	 Namen	219	Was ich sonst mache	335
 Ausschluss	55	 Scham	145	 Mutterliebe	239	Was du auch lesen solltest	339

Wie

**alles begann**

Ein neues Leben – wie schön! Wie wunderschön! Wenn da nur nicht der Tritt gewesen wäre, der mich in dieses neue Leben katapultierte. Dieser Tritt hallt in meiner Seele nach. Bis heute.

Mein neues Leben begann im Sommer 1973, als ich 5 Jahre alt war: Ich wurde in Pflege gegeben und später adoptiert. Darüber bin ich froh. Und traurig.

„Das kann doch nicht sein!“, dachte ich jahrzehntelang über diese widerstreitenden Gefühle. „Bist du krank im Kopf?“ Heute weiß ich: Ich war okay. Ich litt nur darunter, dass ich von meiner ersten Familie getrennt war. Und dass ich nicht das leibliche Kind meiner Eltern war. Ich litt darunter, zwei Familien zu haben. Ich habe manchmal heute noch damit zu kämpfen.

Du wurdest auch adoptiert oder in Pflege gegeben? Ich nehme dich in den Arm und flüstere dir ins Ohr: „Du bist okay! Du bist nicht allein. Ich will dir helfen, dir deiner Gefühle klar zu werden und zu ihnen zu stehen. Du kannst mir vertrauen. Ich verstehe dich. Denn ich habe es selbst erlebt.“

Als ich 5 Jahre alt war, reichte meine Mutter die Scheidung ein. Sie hatte für meinen Bruder (10 Jahre), meine Schwester (6 Jahre) und mich zu sorgen und war dabei auf sich allein gestellt. Daher beschloss sie, eines der Kinder in Pflege zu geben: mich. Wenige Tage, bevor meine Mutter in Bremen eine Vollzeitstelle als Sekretärin antrat, war ich schon bei meinen Pflegeeltern in Oldenburg. Und dabei blieb es.

Adoptiert wurde ich erst mit 18 Jahren. Wieso das? Weil dann nicht mehr die Zustimmung meines ersten Vaters nötig war. Dennoch spreche ich manchmal auch in Bezug auf meine Kindheit von „Adoption“ – der Einfachheit halber und, ich gestehe es, weil es sich für mich besser anhört (siehe Seite 226).

Ja, jede Adoption, jede „Pflegesituation“ (ich finde kein besseres Wort analog zu „Adoption“) ist anders. Und doch gleich: Für das Kind bedeutet es immer einen Verlust. Den Verlust der ersten Mutter, der ersten Familie, oft der Kultur und der Sprache. Es bleibt das Gefühl, verlassen worden zu sein. Nicht dazuzugehören. Allein zu sein.

Und das alles, obwohl es den meisten von uns in unseren neuen Familien gut geht! Wie kann das sein? Das Paradoxe an unserer Situation anzuschauen, es auszusprechen und auch hineinzuspüren – das ist der erste Schritt zur Heilung. Den wollen wir nun gehen. Gemeinsam. Begleitet von Menschen aus aller Welt.

Willkommen im Club! Im Club der Ausgeschlossenen!

„母親とともにいることを最大の幸福と感じる幼児は当然母親に置き去りにされることを恐れる。“

„Die größte Freude des Kindes besteht darin, bei der Mutter zu sein; seine größte Angst darin, verlassen zu werden.“

 TAKEO DOI,  
Psychoanalytiker



*Wehmut*

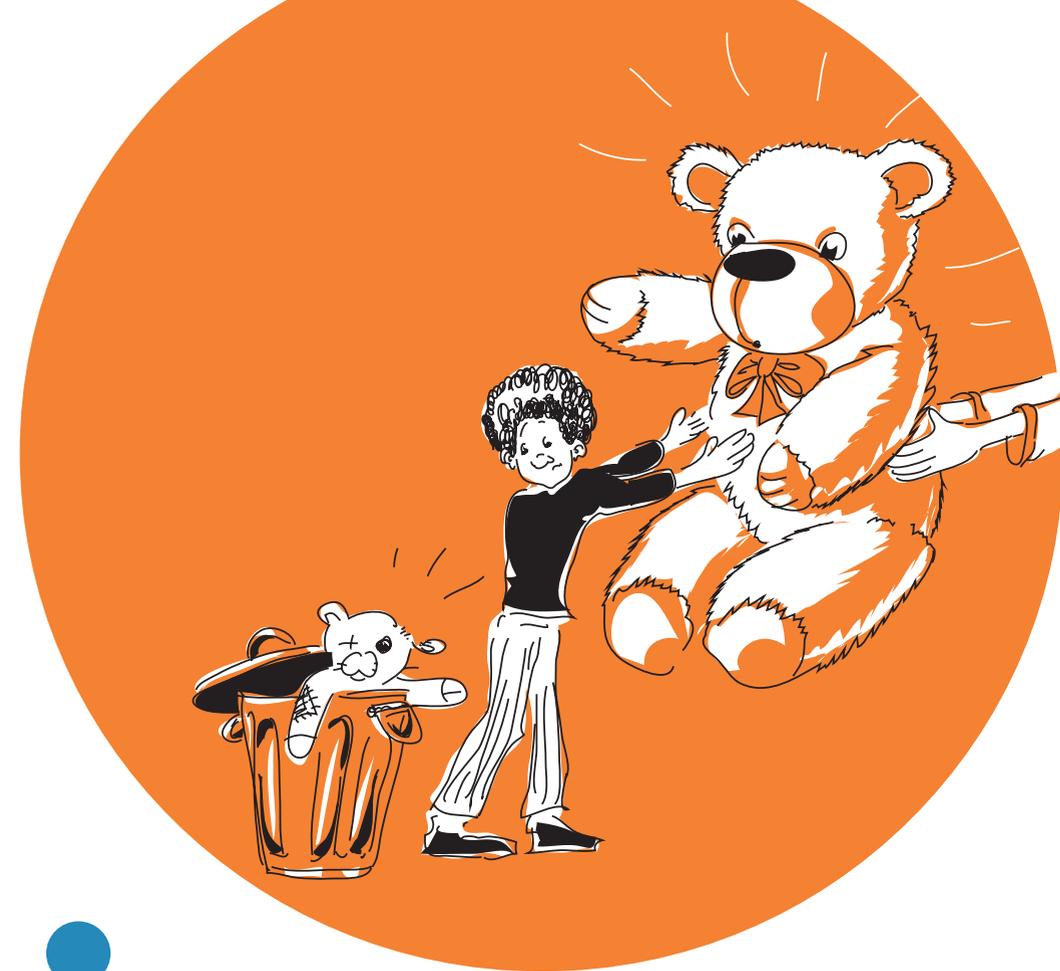
**Ich habe es besser  
und bin dennoch  
traurig**



Wehmut

**Super!**

**Der passt gut in  
mein Bett!**





# Wehmut

„Ralf hat es so doch viel besser. Er hat sogar den Doktor gemacht. Er hat ein viel besseres Leben gehabt, als ich es ihm hätte bieten können.“ – Das sagte meine Mutter vor einigen Jahren einmal zu meiner Schwester. Hatte ich es „so doch viel besser“? – Ja! – Äh, Moment, nein! – Ähm, doch! – Ja, was denn nun? Du siehst: Ich habe zwar den Doktor gemacht, aber das hilft mir auch nicht, diese Frage zu beantworten. Ich will es einmal so sagen: Ich hätte nicht mit meinen beiden Geschwistern, die bei meiner Mutter geblieben sind, tauschen wollen. Wobei ... in mancher Hinsicht hätte ich gerne mit ihnen getauscht. Allerdings ist selbst da ... – Ganz schön kompliziert, oder?

„نشیم تو فرخنده گاه من ست!“

„Dein Nest ist mein Ort des Glücks.“

ZĀL, Königssohn, als Baby verstoßen, nun erwachsen, beim Abschied vom Riesenvogel *SIMORGH*, der ihn aufgezogen hatte, in dem Epos „Schāhnāme“ von  FERDOWSI

„我自己都可以在父母身边长大，我自己觉得，自己很幸运了。“

„Ich selbst konnte bei meinen Eltern aufwachsen. Ich finde, ich habe Glück.“

 CHEN CHUNJIAO, deren Schwester ausgesetzt wurde

Es „besser“ haben

Was heißt überhaupt „besser“? Wenn „besser“ heißt, von der Mutter verlassen worden zu sein, von den Geschwistern getrennt zu sein, von der Kultur (in meinem Fall der persischen) abgeschnitten zu sein, wenn „besser“ heißt, wieder und wieder erklären zu müssen, warum ich anders aussehe als meine Eltern und Brüder, wenn „besser“ heißt, Angst zu haben, ein zweites Mal weggeschickt zu werden, wenn „besser“ heißt, das Gefühl, nicht dazuzugehören, ein Leben lang mit sich herumzuschleppen, wenn „besser“ heißt, ... – ich höre hier auf, sonst habe ich in den folgenden Kapiteln nichts mehr zu schreiben! – also, wenn das alles „besser“ heißt, dann hatte ich es besser!

„More than anything else in my life I would like to have been raised by both parents.“

„Mehr als alles in der Welt hätte ich mir gewünscht, von beiden Eltern großgezogen worden zu sein.“

 JAMES BROWN, 53 Jahre, „Godfather of Soul“, als 4-jähriger von der Mutter verlassen, dann auch vom Vater, lebte bei seiner Großtante  MINNIE

„There is no ‚happy face‘ to adoption, only less painful ones.“

„Es gibt keine ‚glücklichen‘ Adoptionen, nur weniger schmerzhaft.“

 STEPHEN FERGUSON, 33 Jahre, 7 Tage nach der Geburt von der Mutter getrennt, sah sie 22 Jahre später wieder



## Wehmut

### Das zweite Leben vorziehen

Ja, und jetzt? Heißt das also, dass ich am liebsten alles rückgängig machen würde? Dass ich lieber das erste Leben gelebt hätte? Nein, das heißt es nicht! Denn in der Tat hatte ich es besser, wie ich finde.

„Also, ich empfinde es eigentlich als etwas Positives.“

 MEE JOO, 23 Jahre, mit 9 Monaten adoptiert

Meine Eltern waren mehr für mich da, als meine Mutter es hätte sein können. Wenn ich von der Schule nach Hause kam, wurde ich von Mama empfangen. Ich wuchs mit einem Vater auf, meine beiden Geschwister nicht. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht. Wir haben Fußball gespielt, mit meinen Freunden zusammen Fahrradtouren gemacht und tolle Urlaube verlebt. Blödsinn gemacht haben wir auch und viel gelacht! Und es war immer etwas los, denn wir hatten häufig Besuch oder waren selbst unterwegs, oft mit Freunden aus unserer freikirchlichen Gemeinde. Mit einem Satz: Ich ziehe das zweite Leben vor.

Ich bin mir sicher: Die große Mehrheit von uns Pflege- und Adoptivkindern würde sich ähnlich entscheiden (abgesehen von tragischen Schicksalen, von denen jedes einzelne schwer wiegt). Um zu diesem Schluss zu kommen, bedarf es nur einer kleinen Überlegung:

Du brauchst dir nur vor Augen zu halten, wie es um die erste Familie bestellt gewesen sein muss, dass es zur Trennung von Mutter und Kind kam. Na? Es muss große Probleme gegeben haben, die nicht schnell zu lösen waren. Die ersten Eltern, oft nur die alleinerziehende Mutter, müssen überfordert gewesen sein oder sich überfordert gefühlt haben – wahrlich schlechte Voraussetzungen, um ein Kind großzuziehen. So scheint es auch meiner Mutter ergangen zu sein (die ja sogar drei Kinder zu versorgen hatte), und ich kann sie verstehen.

„In our culture, adoption occurs only when something has gone quite seriously wrong.“

„In unserem Kulturkreis kommt es zu einer Adoption nur nach einem Unglück.“

 PAUL M. BRINICH, Psychotherapeut

„Adoption is a terrible thing. But the truth is that more often than not the alternative is more terrible.“

„Adoption ist eine furchtbare Sache. Aber die Wahrheit ist: Meistens ist die Alternative noch furchtbarer.“

 CAROL LEFEVRE, Adoptivmutter



## Wehmut

### Dem Ideal hinterhertrauern

Also, lieber Ralf, dann sei doch zufrieden! Mag sein, dass das zweite Leben große Nachteile hat, aber es ist immerhin besser, als das erste Leben hätte sein können. Wem weinst du dann noch hinterher? – Jetzt kommt's: Ich weine meiner Traumfamilie hinterher!

Was ich damit meine? Nun, das Schönste wäre für mich, wie wohl für jedes Kind, Folgendes gewesen: Meine Eltern hätten sich so gut verstanden, dass es damals nicht zur Scheidung gekommen wäre. Und sie hätten nicht nur eine gute Ehe geführt, sondern sich beide rührend um uns Kinder gekümmert. Friede, Freude, Eierkuchen! Das wäre es gewesen! Leider war das nicht möglich. Vor diesem Hintergrund hatte ich es besser. Aber ich hätte es gern besser als besser gehabt. Das bessere Besser! Dass ich das nicht bekommen konnte, macht mich traurig.

### Sehnsucht nach dem Früheren haben

Aber okay, ich will mich damit abfinden, dass hier auf Erden nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen ist. Ich will mich damit anfreunden, dass ich nicht das perfekte, aber immerhin bessere Leben bekommen habe. – Dann ist ja gut, Ralf. Doch ich sehe, du bist weiterhin wehmütig. – Ja, da ist immer noch etwas.

„I think I was grieving the imaginary mother I'd had in my head.“

„Ich denke, ich trauerte um die Mutter, die ich mir in meiner Phantasie vorstellte.“

 JACKIE KAY, 48 Jahre, mit 5 Monaten adoptiert, über ihre Enttäuschung nach dem ersten Treffen mit ihrer Mutter vor 18 Jahren

„Que el presente sea aún mejor que el pasado no significa que yo no tenga que elaborar el duelo.“

„Dass die Gegenwart besser ist als die Vergangenheit, bedeutet nicht, dass mir die Trauerarbeit erspart bliebe.“

 JORGE BUCAY, Psychotherapeut

„Niet dat ik iets tegen adoptie heb maar het is toch verdrietig dat het nodig is.“

„Nicht dass ich etwas gegen Adoption hätte, aber es ist doch traurig, dass sie nötig ist.“

 IMELDA, 33 Jahre, als 4-jährige adoptiert

Ich verspüre trotz allem Sehnsucht nach dem ersten Leben. Wie das sein kann? Das will ich dir gerne sagen. Warum sollte es nicht möglich sein zu trauern, auch wenn man es mittlerweile besser hat? Wie oft hört man von Menschen, die ihrem alten Auto, ihrer alten Wohnung, ihrem alten Arbeitgeber hinterhertrauern, obwohl sie mittlerweile etwas Besseres haben! Man gesteht es Menschen zu, ihrer ersten Liebe nachzuweinen, selbst wenn sie schon lange mit jemand anderem zusammen sind und sehr wohl wissen, dass das damals auf Dauer nicht gut gegangen wäre.

Nur bei uns, die wir als Kinder das Kostbarste verloren haben, was es gibt, unsere Eltern, unsere Wurzeln, unser erstes Leben, da wird ein anderer Maßstab angelegt: Wir sollen uns gefälligst zusammenreißen und so tun, als wenn nichts wäre. Das habe ich lange genug getan, aber ich will es nicht mehr. Ich stehe dazu: Ich hatte es besser – und bin dennoch traurig.



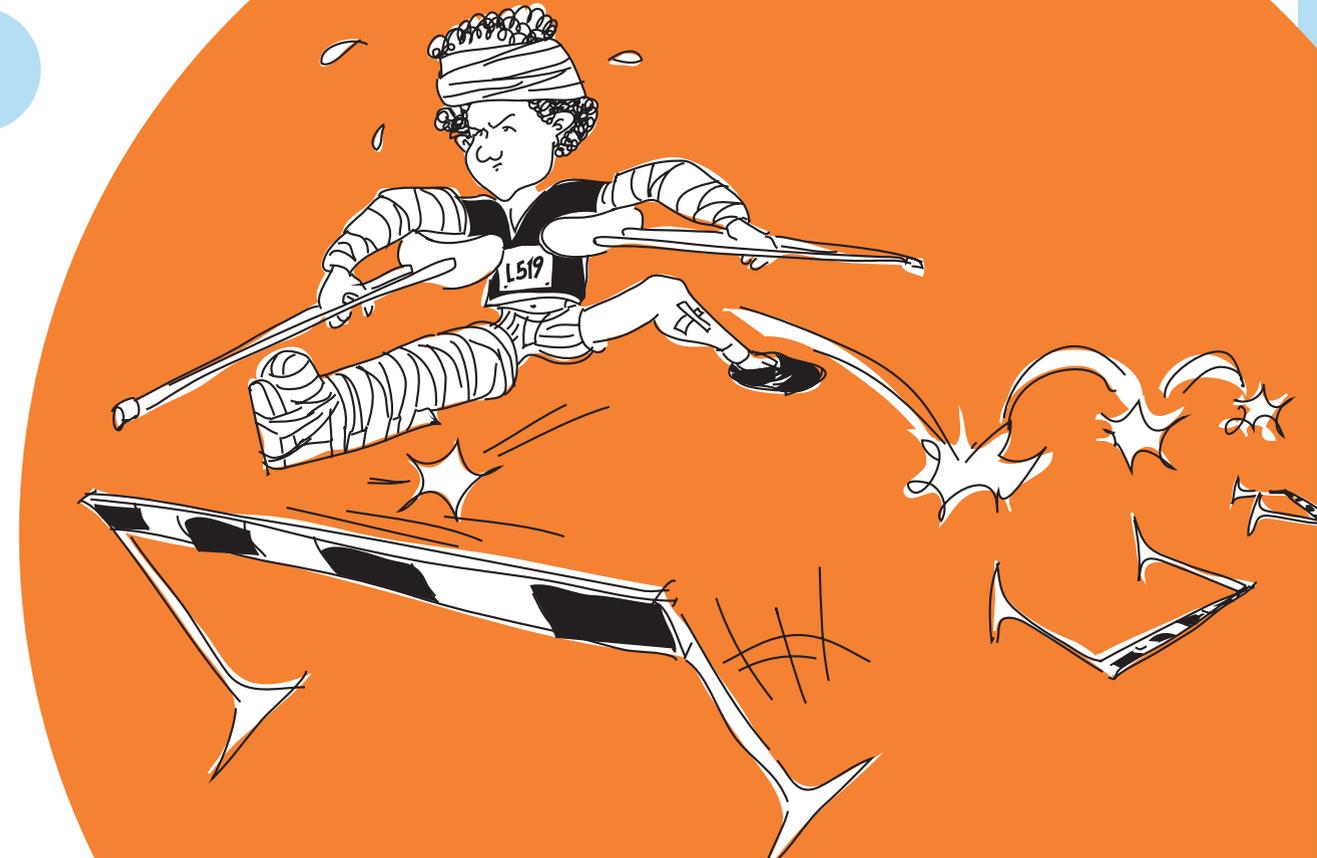
*Verdrängung*

**Ich war verwundet  
und wollte es  
nicht wahrhaben**



Verdrängung

Läuft  
**bestens!**





# Verdrängung

**„Adoption is something you take with you for your whole life. You can try to run from it, but it runs faster than you.“**

*„Adoption ist eine Sache, mit der du dein ganzes Leben lang zu tun hast. Du kannst versuchen, vor ihr wegzurennen, aber sie rennt schneller als du.“*

 HILBRAND WESTRA,

42 Jahre, ursprünglich Jung Woon Seok, als 4-jähriger adoptiert, Mitgründer von „Adoptee & Foster Coach Nederland“

Vier Jahrzehnte lang dachte ich – wenn ich überhaupt daran dachte – ich hätte meine Adoption gut weggesteckt. Ja, mir war dunkel bewusst, da war etwas. Und ich mochte nicht, dass darüber gesprochen wurde. Aber insgeheim war ich sogar stolz darauf, dass ich damit klargekommen war und mich in der Welt zurechtgefunden hatte. Ich wäre entrüstet gewesen, hätte mir jemand auf den Kopf zugesagt, ich sei ein verwundetes Kind. Das war so weit weg von mir wie nur irgendetwas. Wie weit, zeigte sich noch im Alter von 38 Jahren, als ich einen Eindruck aus einem hörenden Gebet empfang. Eine der vier Personen, die in meinem Beisein still im Gespräch mit Gott waren, hatte folgenden Spruch empfangen und mir mit auf den Weg gegeben: „Die Zeit heilt nicht alle Wunden.“ Worauf sich das bezog, erschloss sich mir damals nicht.

## Die Verdrängung verdrängen

In den folgenden Jahren habe ich viele Eindrücke aus diesem hörenden Gebet vergessen, aber der Spruch „Die Zeit heilt nicht alle Wunden“ begleitete mich weiterhin. Ich konnte mir nur keinen Reim darauf machen. Ich war mir nämlich nicht der Wunde bewusst, die – wie ich heute weiß – gemeint war. So sehr hatte ich diese Wunde verdrängt, dass ich nicht im Entferntesten auf die Idee kam, dass sie es war, um die es ging. Das war eine Verdrängung der Verdrängung. Schließlich ist das das Zeichen für eine waschechte Verdrängung: Der Verdrängende verdrängt, dass er verdrängt.

## Das Thema nicht wahrnehmen

Ich blendete überhaupt das Thema „Adoption“ aus. Erst bei der Recherche zu diesem Buch habe ich bemerkt, dass Mose adoptiert wurde, dass Ödipus adoptiert wurde, dass Marilyn Monroe adoptiert wurde. Denn obwohl ich viel über sie gelesen hatte, war mir nie aufgefallen, dass sie adoptiert wurden. Wie kann das sein? Und ... wenn das mein Doktorvater wüsste: Ich habe meine Dissertation über Aristoteles geschrieben, aber dabei überlesen, dass der kleine Aristoteles nach dem Tod seines Vaters „in der Obhut seines Schwagers“ aufwuchs, wie es so schön heißt.

**„In Los Angeles, there’s a hotline for people in denial. So far no one has called.“**

*„In Los Angeles gibt es eine Hotline für Leute, die etwas verdrängen. Bis jetzt hat noch niemand angerufen.“*

 GEORGE CARLIN,  
kein Therapeut, sondern Komiker

Wofür

**die Flaggen stehen**

**Aus aller Welt**

„Aber Adoption ist doch ein kulturelles Phänomen. In anderen Ländern empfindet man sicherlich anders.“ – Ja, was soll ich dazu sagen? Besser nichts! Ich habe lieber die Betroffenen sprechen lassen, ob Kinder oder Eltern oder andere Beteiligte. Und um etwas für deine und meine Bildung zu tun, habe ich die Flaggen der Heimatländer verwendet. Hier die Auflösung!

 Ägypten	 Dänemark	 Hongkong	 Kanada	 Österreich	 Sierra Leone
 Argentinien	 Deutschland	 Indien	 Kolumbien	 Pakistan	 Spanien
 Äthiopien	 El Salvador	 Indonesien	 Madagaskar	 Papua-Neuguinea	 Südkorea
 Australien	 England	 Iran (Persien)	 Marokko	 Polen	 Tibet
 Bangladesch	 Eritrea	 Irland	 Mikronesien	 Rumänien	 Ukraine
 Belgien	 Frankreich	 Israel	 Nepal	 Russland	 Ungarn
 Brasilien	 Ghana	 Italien	 Neuseeland	 Schottland	 USA
 Chile	 Griechenland	 Jamaika	 Niederlande	 Schweden	 Vietnam
 China	 Guatemala	 Japan	 Nigeria	 Schweiz	 Wales

Wen

**ich zitiert habe**

Ich hoffe, dich haben die in diesem Buch zitierten Stimmen genauso berührt wie mich. Ich bin dankbar für die Bücher, Aufsätze und Filme, die mir in vielerlei Hinsicht die Augen geöffnet haben. Und die mir das Gefühl gegeben haben, nicht allein auf meiner Reise zu sein. – „Allein?“ Da war doch was, oder? – Richtig! Falls du es noch nicht gelesen haben solltest: Davon handelt Kapitel 12.

#### **Viele Betroffene und Experten, reale und fiktive**

Mir war Abwechslung wichtig. Daher habe ich versucht, das Thema aus vielen Perspektiven zu beleuchten. Es kommen also nicht nur unterschiedliche Pflegekinder und Adoptierte jeden Alters zu Wort, sondern auch Eltern, Psychotherapeuten und solche Berühmtheiten wie *Heidi*, *Das hässliche Entlein* und *Tigger*. Ich habe den Eindruck, Figuren aus Literatur und Film sprechen die Dinge mutiger an als wir realen Menschen – schließlich müssen sie keine Rücksicht nehmen! Das fand ich oft erfrischend. Ich hoffe, dir ging es genauso.

#### **Viele Forschungsergebnisse**

Mir war wichtig, dir fundierte Informationen zu bieten. Daher habe ich auch die hehre Wissenschaft konsultiert und zitiert. Dabei habe ich darauf geachtet, dich mit langweiligem Kram wie methodologischen Hinweisen zu verschonen und möglichst attraktiv formulierte Ergebnisse wiederzugeben. Auf jeden Fall kannst du den zahlreichen Studien entnehmen: Was die von mir zitierten Personen und ich gefühlt haben, das wurde hundert- und tausendfach auch von anderen so empfunden.

#### **Viele Quellen**

Auch bei den Quellen habe ich auf Vielfalt geachtet und mit möglichst vielen gearbeitet. Damit du es leichter hast, verzichte ich auf ein alphabetisches Verzeichnis und präsentiere sämtliche Angaben an Ort und Stelle. In den seltenen Fällen, wo ich ein Buch mehrfach zitiert habe, habe ich auf solche umständlichen Formulierungen wie „a. a. O.“ [= am angegebenen Ort] verzichtet und einfach die gesamte Quellenangabe wiederholt. Das kostet zwar ein wenig mehr Druckerschwärze. Dafür brauchst du nicht zu suchen, wo die Quelle das erste Mal genannt wird.

#### **Etliche Sprachen**

Wie du gesehen hast, wird in den Zitaten nicht nur Deutsch gesprochen. Alle Zitate wurden von mir übersetzt, mit zwei Ausnahmen. Erstens gibt es eine rechtliche Einschränkung: Wenn eine vom Urheber autorisierte und öffentlich zugängliche Übersetzung existiert, muss diese beim Zitieren verwendet werden. Etliche Male hätte ich eine Formulierung lieber anders übersetzt, habe mich aber an diese Vorgabe gehalten. (Die eine Ausnahme ist auf der Seite 307 vermerkt.) Und zweitens gibt es die sprachliche Einschränkung, genauer gesagt: meine sprachliche Einschränkung. Für Recherche des Originals, Transkription und Übersetzung (Letzteres sofern nicht anders hier oder an entsprechender Stelle vermerkt) danke ich Jutta Bechler (Japanisch: Seite 3 und Seite 217), Fatemeh Gharagozlou (Persisch: Seite 8 und Seite 231; jeweils von mir übersetzt), Ying Yu (Chinesisch: Seite 8 und Seite 215), Silvia Petzoldt (Ungarisch: Seite 62), Ferdinand Georg (Russisch: Seite 172), Seble Laeke-Kemeth (Amharisch: Seite 248), Aina Ratsimba (Malagasy: Seite 257).

**SEITE III, GEORGE SAND**

George Sand: Histoire de ma vie, Paris 1855, Band 1, Titelblatt.

## Wie alles begann

**SEITE 3, TAKEO DOI**

Takeo Doi: Sôseki no shinteki sekai, Tôkyô 1994, 47.



## Wehmut

**SEITE 8, ZÂL**

Abu'l-Qasem Ferdowsi: The Shanameh (The Book of Kings), herausgegeben von Djalal Khaleghi-Motlagh, Band 1, New York, NY, 1988, 171, Vers 125. – In anderen Handschriften steht **رُخْشَنده** statt **فِرْخَنده**. Das hieße dann „Dein Nest ist mein Ort voll Glanz.“

**SEITE 8, CHEN CHUNJIAO**

Found, Regie: Amanda Lipitz, Netflix, 2021, 0:45:24–0:45:31.

**SEITE 9, JAMES BROWN**

James Brown, Bruce Tucker: The Godfather of Soul, New York, NY, 1986, 266; deutsche Ausgabe: Godfather of Soul. Die Autobiografie, übersetzt von Lore Boas, vollständig überarbeitet von Tim Jürgens, München 2014, 428.

**SEITE 9, STEPHEN FERGUSON**

Stephen Ferguson: Stephen's message, in: Evelyn Burns Robinson: Adoption and Loss. The Hidden Grief, 2. Auflage, Christies Beach, Australien 2003, 14–16, hier: 15. – Diese Aussage wiegt umso schwerer, als Stephen Ferguson nicht den Eindruck erweckt, nachtragend zu sein, und auch die positiven Seiten der Adoption betont, wie von zwei Elternpaaren geliebt zu werden (14).

**SEITE 10, MEE JOO**

Barbara Ade: ... die, die auszogen sich selbst zu finden. Biographien erwachsener Adoptierter asiatischer Herkunft, Idstein 2000, 191.

**SEITE 11, CAROL LEFEVRE**

Carol Lefevre: Kissing It Better, in: Sara Holloway (Hrsg.): Family Wanted. True Stories of Adoption, London 2005, 216–226, hier: 225. – Zugleich empfiehlt Lefevre (ebenda, 226), auch die andere Seite zu sehen, nämlich den Verlust, den das Kind erlitten hat: „The important thing is not to deny what the child has lost but acknowledge it.“

**SEITE 11, PAUL M. BRINICH**

Paul M. Brinich: Some Potential Effects of Adoption on Self and Object Representations, The Psychoanalytical Study of the Child 35 (1980), 107–133, hier: 107; deutsche Version: Über mögliche Auswirkungen von Adoption auf Selbst- und Objekt-Repräsentanzen, übersetzt von Ulrike Guercke, in: Edda Harms, Barbara Strehlow (Hrsg.): Adoptivkind – Traumkind in der Realität. Psychoanalytische Einblicke in die Probleme von adoptierten Kindern und ihren Familien, 4. Auflage, Idstein 2000, 82–99, hier: 82.

**SEITE 12, JACKIE KAY**

Jackie Kay: Red Dust Road, London 2010, 67.

**SEITE 13, JORGE BUCAY**

Jorge Bucay: El camino de las lágrimas, 5. Auflage, Barcelona 2014, 28; deutsche Ausgabe: Das Buch der Trauer. Wege aus Schmerz und Verlust, übersetzt von Lisa Grüneisen, Frankfurt am Main 2015, 28.

**SEITE 13, IMELDA**

Hans Walenkamp: Wat heet geslaagd? Adopties zoals ze bedoeld zijn, Soesterberg 2010, 96.



## Verdrängung

**SEITE 18, HILBRAND WESTRA**

Somewhere Between, Regie und Drehbuch: Linda Goldstein Knowlton, 2011, 0:32:43–0:32:50.

**SEITE 19, GEORGE CARLIN**

George Carlin: Napalm & Silly Putty, New York, NY, 2001, 230.

**SEITE 21, JANINE KUNZE**

Janine Kunze: Geschenkte Wurzeln. Warum ich mit meiner wahren Familie nicht verwandt bin, 2. Auflage, München 2013, 188.

**SEITE 22, REINHOLD**

Charly Kowalczyk: Immerhin hatte ich Eltern, Biographien erwachsener Adoptiv- und Pflegekinder, Idstein 1998, 163.

**SEITE 22, MARYANN**

Jayne E. Schooler, Betsie L. Norris (Hrsg.): Journeys After Adoption. Understanding Lifelong Issues, Westport, CT, 2002, 216.

**SEITE 23, JOE SOLL**

Ben Wicks: Yesterday They Took My Baby. True Stories of Adoption, London 1994, 70.

**SEITE 24, BROOKE ADAMS**

Gail Kinn: Be My Baby. Parents and Children Talk About Adoption. Photographs by Ken Shung, New York, NY, 2000, 26.

**SEITE 25, TOM**

Linda Bothun: Dialogues About Adoption. Conversations Between Parents and Their Children, Chevy Chase, MD, 1994, 61f.

**SEITE 26, PALMSTRÖM**

Christian Morgenstern: Die unmögliche Tatsache, in: Derselbe: Alle Galgenlieder. Galgenlieder · Palmström · Palma Kunkel · Der Gingganz, Zürich 1981 (fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe Berlin 1932), 163 f., hier: 164.

**SEITE 29, WONYO**

Barbara Ade: ... die, die auszogen sich selbst zu finden. Biographien erwachsener Adoptierter asiatischer Herkunft, Idstein 2000, 46.

**SEITE 31, MARISA MASTEL**

Roland Schärer: Adoptiert. Lebensgeschichten auf der Suche nach dem Anfang, München 1994, 20.

## **Inschluss® - Adoption und Pflege aus Sicht des Kindes**

Wie fühlen Adoptierte und Pflegekinder?

Das ist ihnen oft selbst ein Rätsel – und  
ihren Familien erst recht. Inschluss® gibt  
Einsichten und Impulse.

Vor der Annahme eines Kindes steht  
ein Ausschluss. Inschluss® hilft, diese  
Wunde zu verstehen, und vermittelt:  
„Du gehörst dazu!“ und „Du bist von  
Gott gewollt!“

[www.inschluss.de](http://www.inschluss.de)

